

Demo-Quelleninterpretation Adventspredigt von Montesinos

(Hier wird gezeigt, was der höchste Level von Analyse und Interpretation sein könnte. Es reicht in der Klausur natürlich, wenn man einen Teil davon erreicht ☺)

Teil 1: Vorstellung des Gegenstands und seines Kontextes

1. Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um eine Überrestquelle **(1)**, also **(2)** ein Überbleibsel aus früheren Zeiten (in diesem Falle aus dem Jahre 1511), das späteren Zeiten etwas über die eigene Gegenwart verrät, ohne das direkt zu beabsichtigen.
2. Die primäre Funktion **(3)** dieses Textes lag in einem damals akuten Handlungszusammenhang, nämlich **(4)** dem Umgang der Spanier mit den amerikanischen Ureinwohnern, auf die sie nach ihrer Entdeckung Amerikas getroffen waren und die sie unterworfen hatten.
3. Konkret handelt es sich um einen Auszug aus einer Predigt **(5)**, die der Dominikanerpater Antonio Montesinos **(6)**, also ein christlicher Amtsträger **(7)** am vierten Adventssonntag des Jahres 1511 **(8)**, also etwa 20 Jahre nach der „Entdeckung Amerikas durch Kolumbus, **(9)** auf der heutigen Insel Haiti gehalten hat. Adressaten **(10)** dieser Predigt dürften - wie sich aus dem Inhalt ergibt **(11)**, in erster Linie seine spanischen Mitbürger gewesen sein, die sich hin diesem Teil des spanischen Kolonialreiches aufhielten.
4. Der Verfasser ist ein katholischer Geistlicher **(12)**, der offensichtlich viel von der Lebenswirklichkeit in den Kolonien mitbekommen **(13)** hat (das müsste natürlich genauer geprüft werden, lässt sich aber dem aktuellen Stand der Geschichtswissenschaft entnehmen **(14)**), nachdem er im September des Vorjahres in der Neuen Welt angekommen **(15)** war.
5. Der Vorabquellenwert **(16)** wird dadurch sehr hoch, dass offensichtlich Kritik an der spanischen Kolonialpraxis geübt wird - das konkrete Interesse bei der Auswertung richtet sich dann vor allem auf das Ausmaß **(17)** dieser Kritik und ihre Begründung **(18)**. Spannend **(19)** ist das vor allem vor dem Hintergrund, dass dieser Pater sich mit dieser Predigt gegen die damals herrschende Meinung und Handlungsweise derer richtete, die in den Kolonien das Sagen hatten.

Teil 2: Historische Erläuterung des Inhalts

1. Die Quelle beginnt mit der moralisierenden These **(20)**, die angesprochenen Zuhörer lebten „in Todsünde“ (1), und einem Hinweis auf die Folgen **(21)**, sie würden wegen der „Grausamkeit und Tyrannei“ (1) sterben, sowie einem abschließenden Hinweis auf die Opfer **(22)** ihres Fehlverhaltens, nämlich die „unschuldigen Völker“ (2), womit die Indios in Amerika gemeint **(23)** sind. Auf Konkretisierung und Veranschaulichung der Vorwürfe scheint zunächst verzichtet **(24)** zu werden.
2. Das ändert sich dann, weil mehrere Vorwürfe **(25)** in Frageform präsentiert werden. Zum einen **(26)** geht es um „grausame und schreckliche Knechtschaft“ (3), dann **(27)** um „verabscheuenswürdige Kriege“ (4) gegen Menschen, die dafür keinen Grund **(28)** gegeben hätten, weil sie „ruhig und friedlich ihre Heimat bewohnten“ (5). Das wird dann noch erweitert **(29)** durch den Vorwurf von „Mord und Gewalttaten“ (6) gegen „unzählige“ (5) Menschen.
3. Es folgen zwei Unterlassungsdelikte **(30)**, nämlich die fehlende Versorgung mit Nahrung **(31)** und medizinischer Betreuung **(32)** (vgl. 7 **(33)**). Diese Probleme wiederum werden in einen Zusammenhang gebracht mit einem weiteren Vorwurf **(34)**, nämlich einem „Übermaß an Arbeit“ (8).

Abgeschlossen **(35)** wird diese Aufzählung durch den Hinweis auf die Art der Arbeit, nämlich die Befriedigung der Geldgier der Spanier durch das Goldschürfen..

4. Ab Zeile 9 wird dann das Thema gewechselt **(36)**, jetzt geht es nicht mehr um das menschliche Schicksal **(37)** der Indios, sondern um ihr angebliches Recht auf Christianisierung **(38)** (9-11). Das wird verbunden mit der (ja nicht von vornherein **(39)** bei den Europäern vorhandenen) Anerkennung des Menschseins **(40)**, wenn den Indios „vernunftbegabte Seelen“ (11) zugesprochen werden. Auch wird auf die Forderung der Bibel **(41)** hingewiesen, seine Mitmenschen lieben solle wie sich selbst (vgl. 12)
5. Den Schluss des Rede-Auszugs bildet dann die Klage beziehungsweise der Vorwurf **(42)** an die Zuhörer, diesen Gedanken nicht folgen zu können **(43)** beziehungsweise nichts dabei zu fühlen **(44)**. (12/13). Dieser Zustand wird als „tiefer Schlaf“ (12/13) beziehungsweise „Lethargie“ (13), also **(45)** Teilnahmslosigkeit und Unfähigkeit zu handeln bezeichnet.

Teil 3: Auswertung der Quelle: Die Quelle zeigt ...

1. **(46)** dass es auch schon zur Zeit des Kolumbus Menschen gab, die den Umgang mit der indigenen Bevölkerung kritisierten.
2. **(47)** nicht, wie viele das waren
3. **(48)** nur ansatzweise, wie viel das mit dem Christentum zu tun hatte – Anzeichen dafür gibt es aber (vgl. 1, 10, 12)
4. **(49)** verschiedene Bereiche von Untaten – zunächst in einem auch heute noch nachvollziehbaren **(50)** Bereich: Grausamkeit mit Mord und Gewalttaten, **(51)** Tyrannei bzw. Knechtschaft, **(52)** unterlassene Hilfeleistung im Bereich von Ernährung und Gesundheit, all das nur um des **(53)** Geldes bzw. des Gewinns wegen.
5. **(54)** dass den Indios wegen ihrer Vernunftfähigkeit das Menschsein zugesprochen wird – anscheinend auf der Ebene der Gleichberechtigung **(55)**
6. auch das starke religiöse **(56)** Bewusstsein der Spanier, die nach Amerika kamen. Es richtet sich auf Missionierung **(57)**, womit man glaubt, den Indios einen Gefallen **(58)** zu tun,
7. dass der Verfasser bei den Zuhörern mit Unverständnis **(59)**, fehlender Empathie **(60)** und allgemeiner Lethargie **(61)** in Nicht-Gewinn-Fragen **(62)** rechnet und

Teil 4: Ermittlung von Anschlussfragen, die sich aus der Quelle ergeben (63-70)

1. Wie viele Leute gab es damals, die so dachten wie dieser Geistliche?
2. Wie kam es dazu, dass er so menschenfreundlich und in vielerlei Hinsicht „unzeitgemäß“ dachte?
3. Wie reagierten die unmittelbar Beteiligten darauf?
4. Wie reagierte die Regierung darauf? Hierzu müsste es bei einer Klausur Hinweise auf die Gesetze von Burgos geben und deren Schicksal.
5. Was brachte dann die nächste Stufe, nämlich die Neuen Gesetze von 1542?
6. Was bedeutet es für das Fach Geschichte bzw. die entsprechende Wissenschaft, wenn sie solche Quellen bereitstellt, die auch im Unterricht genutzt werden?
7. Inwieweit ist diese Quelle für einen ethisch orientierten Unterricht verwendbar?
8. usw.